

CYNEWULF'S HEIMAT.

Obgleich sich die sicherlich echten dichtungen Cynewulfs nur in Westsächsischer umschrift erhalten haben, nimmt man doch jetzt allgemein an, dass Cynewulf ein Nordhumbrier gewesen sei. Scharfsinnige untersuchungen der metrik und durch diese dann wieder der sprache haben dieses ergebnis geliefert. Ferner nimmt man allgemein an, Cynewulfs hauptdichtungen, d. h. seine geistlichen gedichte, fielen in die zweite hälfte des achten jahrhunderts und zwar mehr gegen das ende hin.

Jeder aber, der diese untersuchungen genau verfolgt, wird zugeben, dass durch die bisherigen arbeiten, deren verdienst dadurch nicht im geringsten geschmälert werden soll, doch nur bewiesen worden, dass die betreffenden gedichte auf anglischem, auf nordenglischem, nicht auf westsächsischem und kentischem, also auf südenglischem, boden entstanden sind. Damit gewinnen wir ein gebiet, das sich von Lindisfarena e bis Essex erstreckt. Um die zeit aber, da Cynewulf gelebt haben muss, ist dieses weite land in zwei reiche geteilt, die sich oft genug feindlich gegenüber traten: in Nordhumbrien und Mercien. Soll man nun fortfahren, Cynewulf einen Nordhumbrier zu nennen oder ihn in zukunft als Mercier bezeichnen. Mir scheint letzteres richtiger und zwar aus folgenden gründen:

1. Um die blütezeit einer literatur hervorzubringen, bedarf es einer im grossen und ganzen ruhigen zeit. Wenn auch vorübergehend einmal ein kriegssturm über das land brausen kann, keinenfalls dürfen beständige fehden und überfälle ein land verheeren, soll die literatur darin sich entfalten und zu

einer wirklichen blüte kommen. Betrachtet man aber die nordhumbrische geschichte in ihrer ganzen ausdehnung, so war keine zeit unglücklicher als das achte jahrhundert¹, Während zu Cædmons zeit Oswiu (644—670) und Ecgfrið (670—685) herrschten und das land zu hohem ansehen brachten, herrschten im achten jahrhundert:

Aldfrið (Ælfred) 685—705.

Eadwulf 705.

Osred 705—716.

Cænred 716—718.

Osric 718—729.

Ceolwulf 729—737.

Eadberht 737—756.

Oswulf 757—758.

Æthelwald 758—765.

Alhred 765—779.

Alfwold 779—789.

Osred 789—790.

Æthelred 790—796.

Osbold 796—797.

Eardwulf 797—806 und dann wieder bis 809.

Man sieht: fünfzehn herrscher hatten in dem einen jahrhundert den nordhumbrischen thron inne. Und gerade am ende des jahrhunderts unter Aethelred brach das neue unglück über Nordhumbrien herein, die einfälle der Nordmannen, der Dänen. Man lese Alcuin darüber und man wird zugeben, dass um diese zeit wohl kaum irgendwo in Nordhumbrien die literatur aufblühen konnte.

Sieht man sich dagegen die mercische königsreihe aus dem achten jahrhundert an:

Æthelberht 675—704 (wo er freiwillig abdankte).

Cænred 704—709 (wo er freiwillig Mönch wurde).

Ceolred 709—716.

Æthelbald 716—757.

Offa 757—795.

Ecgfrið 795—796.

Cænwulf 796—819.

¹ Dies hebt auch schon Groth in seiner abhandlung: Composition und Alter der Exodus (Göttingen 1883) s. 40 hervor.

Die zeit, worauf es uns besonders ankommt, wird durch nur zwei herrscher ausgefüllt, darunter ist der allerbedeutendste der Mercier, Offa. Es scheint mir daher, da die sprachlichen untersuchungen nicht widersprechen, viel glaublicher die blüte der angelsächsischen dichtung, gegen ende des achten jahrhunderts, nach Mercien als nach Nordhumbrien zu setzen.

2. Nehmen wir an, dass Cynewulf und seine nachahmer in Mercien sassen, alsdann erklärt sich auch sehr viel leichter, wie uns seine gedichte in westsächsischer und zwar nur in westsächsischer umschreibung erhalten sind. Westsachsen kam mit Nordhumbrien in keine direkte berührung. Dagegen besiegte Ecgberht von Westsachsen (800—836) Mercien und machte diesem reiche ein ende. Bei diesem feldzuge mögen die Westsachsen die geistlichen dichtungen der Mercier mit in ihre heimat gebracht haben, wo sie alsdann in die westsächsische mundart umgeschrieben wurden und die vorlage zu den uns überlieferten handschriften abgaben.

3. Man wird jetzt kaum irgendwo auf widerstand stossen, wenn man behauptet, dass das gedicht vom tode des heil. Guthlac von Cynewulf gedichtet sei. In der wahl gerade dieses heiligen zum helden eines gedichtes dürfen wir vielleicht auch eine bestätigung sehen, dass Cynewulf Mercier war. Guðlac lebte in Mercien, seine Vita, die dem angeführten gedichte zur quelle diente, wurde von Felix von Croyland geschrieben, Croyland aber war das hauptkloster Merciens und der hauptsitz der bildung in diesem lande. Das erste angelsächsische Guthlacgedicht (Gu. 1—790) beruft sich auf männer, die den heiligen noch persönlich gekannt hätten, als zeugen für die wahrheit seiner angaben. Da Guðlac in der gegend von Croyland, also in Mercien, lebte, so ist Guðlac A wohl auch in Mercien entstanden. Cynewulf im Guðlac B benutzt die Vita des Felix, nicht lange nach dem entstehen derselben, kennt auch den in Mercien entstandnen Gu. A, wird also wohl auch selbst Mercier gewesen sein. Es kommt dazu, dass ein Nordhumbrier, der ein heiligenleben schreiben wollte, wohl unter den vielen heiligen seines landes einen gefunden und eher Aidan, Cuthberht oder Oswald als Guðlac verherrlicht hätte, besonders Cuthberht, der gerade wie Guðlac ein mäch-

tiger teufelskämpfer gewesen sein soll und dessen leben kein geringerer als Beda geschrieben hat, das also jedem Nordhumbrier leicht zugänglich war. Auch dürfen wir uns wundern, wenn Cynewulf Nordhumbrier war, dass sein landsmann Alcuin ihn auch nicht einmal erwähnt.

GOHLIS, 20. Juni 1894.

RICHARD WÜLKER.
